

Matthew Costello

Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN

Ein fataler Fall



Inhalt

Cover

Cherringham – Landluft kann tödlich sein – Die Serie

Über diese Folge

Über die Autoren

Die Hauptfiguren

Ein fataler Fall

Impressum

1. Ein Schritt in der Dunkelheit

2. Klirrende Kälte

3. Die offizielle Version

4. Dylan McCabe und Gary Sparks

5. Die Unfallstelle

6. Das Eis wird gebrochen

7. Von Kumpeln und Gemunkel

8. Eine Bitte

9. Ungebetene Gäste

10. Ein Familienmensch

11. Heimlichkeiten

12. Ein kleiner Einbruch

13. Wie die Unterlagen zeigen ...

14. Ein Wintermorgen

15. Ein kleiner Fortschritt

16. Die mysteriöse Frau

17. Wahres und Unwahres

18. Drinks mit dem Boss

19. Fröhliche Weihnachten!

In der nächsten Folge

Cherringham - Landluft kann tödlich sein - Die Serie

»Cherringham - Landluft kann tödlich sein« ist eine Cosy Crime Serie, die in dem vermeintlich beschaulichen Städtchen Cherringham spielt. Jeden Monat erscheint sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch ein spannender und in sich abgeschlossener Fall mit dem Ermittlerduo Jack und Sarah.

Über diese Folge

Cherringham - Ein fataler Fall

Dylan McCabe, ein irischer Bauarbeiter mit einer großen Klappe, beschwert sich lauthals über die mangelnden Sicherheitsvorkehrungen bei einem eilig durchgeführten Bauprojekt. Als er nach einem Sturz auf der Baustelle tot aufgefunden wird, scheint es, als wären Dylans Warnungen allzu begründet gewesen. Allerdings nur bis Jack und Sarah sich einschalten und der vermeintliche Unfall auf einmal verdächtig nach einem eiskalten Mord aussieht. Wenige Tage vor Weihnachten machen Jack und Sarah sich auf die Suche nach dem Schuldigen. Sehr bald geraten sie dabei jedoch selbst in Gefahr ...

Über die Autoren

Matthew Costello ist Autor erfolgreicher Romane wie *Vacation* (2011), *Home* (2014) und *Beneath Still Waters* (1989), der sogar verfilmt wurde. Er schrieb für verschiedene Fernsehsender wie die BBC und hat dutzende Computer- und Videospiele gestaltet, von denen *The 7th Guest*, *Doom 3*, *Rage* und *Pirates of the Caribbean* besonders erfolgreich waren. Er lebt in den USA.

Neil Richards hat als Produzent und Autor für Film und Fernsehen gearbeitet sowie Drehbücher für die BBC, Disney und andere Sender verfasst, für die er bereits mehrfach für den BAFTA nominiert wurde. Für mehr als zwanzig Videospiele hat der Brite Drehbuch und Erzählung geschrieben, u.a. *The Da Vinci Code* und, gemeinsam mit Douglas Adams, *Starship Titanic*. Darüber hinaus berät er weltweit zum Thema Storytelling.

Bereits seit den späten 90er Jahren schreibt er zusammen mit Matt Costello Texte, bislang allerdings nur fürs Fernsehen. Cherringham ist die erste Krimiserie des Autorentams in Buchform.

Die Hauptfiguren

Jack Brennan ist pensioniert und frisch verwitwet. Er hat jahrelang für die New Yorker Mordkommission gearbeitet. Alles was er nun will ist Ruhe. Ein Hausboot im beschaulichen Cherringham in den englischen Cotswolds erscheint ihm deshalb als Alterswohnsitz gerade richtig. Doch etwas fehlt ihm: das Lösen von Kriminalfällen. Etwas, das er einfach nicht sein lassen kann.

Sarah Edwards ist eine 38-jährige Webdesignerin. Sie führte ein perfektes Leben in London samt Ehemann und zwei Kindern. Dann entschied sich ihr Mann für eine andere. Mit den Kindern im Schlepptau versucht sie nun in ihrer Heimatstadt Cherringham ein neues Leben aufzubauen. Das Kleinstadtleben ist ihr allerdings viel zu langweilig. Doch dann lernt sie Jack kennen ...

Matthew Costello
Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN



Ein fataler Fall

Aus dem Englischen von Sabine Schilasky

be 
THRILLED

beTHRILLED

Digitale Neuausgabe

»be« - Das eBook-Imprint von Bastei Entertainment

Copyright © 2015/2017 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Dr. Arno Hoven

Lektorat/Projektmanagement: Michelle Zongo, Julia Hubschmid

Covergestaltung: Jeannine Schmelzer unter Verwendung von Motiven ©

shutterstock: Buslik | Sari Oneal | AlexussK | schankz

eBook-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7325-0879-2

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

1. Ein Schritt in der Dunkelheit

Dylan McCabe drehte das Lenkrad des kleinen Kippladers herum und lenkte ihn rückwärts von dem gefrorenen Schlamm auf den Kiesweg. Unter den breiten Reifen knirschten Eissplitter auf dem harten Untergrund.

Mann, hört dieses Sauwetter denn nie auf?, dachte er. *Das hier ist ja wohl das verflucht kälteste Kaff in ganz England.*

Er blickte hinüber zu Kyle und Scotty, die bereits den Sand, den er soeben hingekippt hatte, in den Zementmischer schaufelten.

»Was meint ihr, Jungs – Zeit für den Feierabend?«, rief Dylan.

»Zeit für noch eine Fuhre, du fauler Sack«, antwortete Kyle, ohne aufzublicken.

»Kann doch nicht sein! Ich wette, es ist schon beinahe vier.«

»Die Maurer machen bis halb fünf. Sie haben eine Vereinbarung mit Gary«, erwiderte Scotty.

»Und deshalb dürfen wir genauso lange arbeiten, ohne was dafür zu kriegen, wie?«, regte sich Dylan auf. »Ist ja riesig! Ich sag euch was, Jungs – wir müssen uns zusammenschließen, wenn wir nicht dauernd übers Ohr gehauen werden wollen.«

»Mach ja keinen Stunk, Dylan. Ich brauch den Job.«

»Hey, wir *alle* brauchen den Job! Aber einige von uns haben's nicht so gerne, wenn man sie wie die Weihnachtsgänse ...«

Aber Scotty und Kyle hörten ihm schon nicht mehr zu.

Sie gingen zu einer der großen Paletten mit Ziegelsteinen vor dem halb fertigen Haus und hatten Dylan

den Rücken zugewandt, während sie die Steine für die Maurer auf dem Gerüst sortierten.

Dylan schüttelte den Kopf. Früher konnte man noch ab und zu mit den Kumpels auf dem Bau reden und lachen. Heute hieß es nur noch: *Mach dies, mach das, halt die Schnauze und spring, wenn ich's dir sage ...*

Diese Woche war die schlimmste von allen. Vom obersten Boss hieß es, dass sie eine Woche hinter Plan zurückliegen würden und die Samstage bis Weihnachten durcharbeiten müssten, wenn sie ihren Zuschlag haben wollten.

Zuschlag - von wegen! Fünfzig in bar auf die Kralle, und dafür soll man noch katzbuckeln und dankbar sein?

Dylan griff in seine Tasche, zog seine Tabaksdose heraus und begann sich eine Zigarette zu drehen. Zehn Sekunden später hatte er sie im Mund und steckte sie an.

Einer der wenigen Vorteile, wenn man mit zwölf das Rauchen anfängt, Dylan, mein Junge, sagte er sich. Du kannst einhändig und mit verbundenen Augen drehen.

Er blickte sich um, ob Gary, der Baustellenleiter, nicht irgendwo lauerte.

Ist wohl besser, wenn der mich nicht mit einer Zille erwischt - wo dieser Scheißkerl doch so scharf darauf ist, mich hier rauszuschmeißen.

Aber dann entspannte er sich. Um diese Zeit hockte Gary garantiert in seinem warmen Baubüro über den Listen und Tabellen, wo er ausrechnete, wie viel mehr er seine Leute noch schinden konnte ...

Dylan lehnte sich auf dem Einzelsitz nach hinten, kippte seinen Helm ein Stück weit nach vorn und zurrte den Jackenkragen fester zu, während er paffte. Aus Erfahrung wusste er genau, wie lange er hier sitzen konnte, bis bei seinem Chef irgendein Urinstinkt registrierte, dass der Kipplader zu still war.

Wieder sah Dylan sich um. Fünf Neubauten ragten aus der steinhart gefrorenen Erde. Und dazwischen standen ein

paar alte Kirschbäume, ein Holzapfel und eine sterbende Weide.

Eine Schande war das! Selbst an so einem elend kalten Tag wie heute meinte Dylan zu erkennen, dass dies hier mal ein hübscher Garten gewesen sein musste, passend zu einem großen Haus. Aber wer wollte heutzutage noch einen schönen Garten? Da rissen sie doch lieber die alten Häuser ab, bauten zig neue, wo vorher nur eins gestanden hatte, und verdienten ein Schweinegeld.

Seit drei Monaten war Dylan hier, schuftete sich für ein paar magere Hunderter krumm. Noch ein Monat oder so, dann war der Job erledigt. Die Fundamente waren längst gegossen, und die Hauswände schossen nur so nach oben.

Bei der Arbeit trieben sich die Maurer wie die Sklavenaufseher gegenseitig an, weil sie es gar nicht abwarten konnten, zum nächsten Job zu kommen und danach zum übernächsten.

Alles musste einfach zu schnell gehen, also blieben einige Sachen auf der Strecke. Überall häufte sich der Müll. Bauabfälle lagen auf dem gesamten Gelände herum, und das war gefährlich.

Immerhin würden sie bei diesem Tempo bald mit den Innenarbeiten anfangen, wo sie vor diesem verfluchten englischen Wetter geschützt waren.

Schneeregen wehte Dylan ins Gesicht.

Oh Mann, das hat uns gerade noch gefehlt!

Schneeregen auf Eis!

Ach, man musste es von der positiven Seite sehen. Es war Freitag, und Dylan hatte einen super Abend vor sich.

Zuerst mal ein paar Bier mit den Jungs unten im Ploughman. Ein bisschen Spaß haben. Die Burschen waren schon in Ordnung, die meisten jedenfalls, und man ließ die Woche nun mal nicht ausklingen, ohne ein Pint mit den Kumpels zu trinken, oder?

Hinterher zurück in den Wohnwagen, sich duschen, die alte coole Jeans anziehen ... Und dann nur noch schnell die

Rückbank vom »Sexmobil« freiräumen – die Schaufeln und diesen ollen Generator rausholen, die Ray von der Baustelle abgeschleppt hatte – und eine Bettdecke und Kissen reinwerfen.

Nichts geht über einen Ford Transit als lauschiges Liebesnest in einer kalten Nacht.

Anschließend würde er sich mit dem ganz besonderen Mädchen treffen, mit ihr noch ein bisschen was im Angel trinken, gefolgt von einem Chicken tikka masala im Taj drüben in Chippenham ...

Und danach – *lassen wir das Dessert ausfallen, okay?* – ab mit dem Sexmobil in den Wald. Nette Musik, ein paar Fluppen mit selbst gezogenem Gras auf der Rückbank – und dann zur Sache.

Dylan, alter Freund, du bist endlich auf den Füßen gelandet!

Er schnippte seine Zigarette nach draußen, ließ den Motor des Kippladers wieder an und fuhr auf den Sandhaufen zu, um die letzte Ladung für heute aufzunehmen.

Es war fast dunkel, als Dylan den Truck abschloss und zum Abstempeln rüber zum Baubüro ging, einem großen Container, den man in einer Ecke des Baugeländes abgestellt hatte.

Als er die Stufen hochstieg, ging die Tür auf, und einige der Kumpels kamen ihm entgegen.

»Ich krieg' ein Guinness, Jungs«, sagte er und trat zurück. »Bin gleich bei euch.«

»Das sei mal auch lieber, Dylan. Die erste Runde ist deine, Alter!«

»Vergiss es, Jimbo, du alter Schmarotzer! Du schuldest mir eine vom Dienstag. Und besorgt mir auch eine Tüte Nüsse, klar?«

Dylan sah ihnen nach, wie sie zum Seitentor gingen, bevor er sich umwandte und das Büro betrat. Ihm wehte